

Nr. 19/19 vom 12.11.2019

## 8. Fortschrittskongress

### **Staatliche Industriepolitik und Soziale Marktwirtschaft – am Beispiel der Energiewende**

**Berlin. Das Energiesystem befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Durch zahlreiche Kooperationen zeigen Unternehmen schon heute, mit welchen Innovationen sie diesen Wandel meistern wollen. Im Rahmen des 8. Fortschrittskongresses wurden drei entsprechende Beispiele vorgestellt. Anschließend wurde darüber diskutiert, welche regulatorischen Rahmenbedingungen im Zusammenspiel zwischen staatlicher Industriepolitik und sozialer Marktwirtschaft von der Politik gesetzt werden können.**

Die Transformation des Energiesystems könne nur gemeinsam mit der Wirtschaft gelingen. Daher sei es wichtig, dass Politik und Wirtschaft intensiver miteinander anstatt übereinander sprechen, so Joachim Rumstadt, Vorsitzender der Geschäftsführung der STEAG GmbH sowie stellv. Vorsitzender des Vorstandes des Forum für Zukunftsenergien e.V., bei der Eröffnung des 8. Fortschrittskongresses in der Botschaft des Königreichs Belgien in Berlin. Das Forum für Zukunftsenergien und insbesondere der Fortschrittskongress böten den Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik den dafür bestens geeigneten Rahmen.

In seinem einleitenden Vortrag beschrieb Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard F. Hüttl, Vizepräsident der acatech - Deutsche Akademie der Technikwissenschaften e.V. sowie Mitglied des Vorstandes des Forum für Zukunftsenergien e.V., den aktuellen Stand der Energiewende und die entsprechend dringenden Probleme. Die Kopplung der Sektoren sei die Voraussetzung zur Erreichung der Klimaschutzziele. Hierfür bedürfe es einer systemischen Betrachtung und eines sektorenübergreifenden, einheitlichen und wirksamen CO<sub>2</sub>-Preises. Wissenschaftler sollten evidenzbasierte Handlungsoptionen als Beitrag im Rahmen von Entscheidungsprozessen aufzeigen und in dieser Rolle nicht gleichzeitig als Aktivisten agieren, betonte Prof. Dr. Dr. h.c. Hüttl zum Abschluss seines Vortrags.

Als erstes Projektbeispiel stellten Thomas Hörtinger, Leiter Technisches Kraftwerksmanagement der Lausitz Energie Bergbau AG, und Michael Kranhold, Leiter Kundenmanagement / Netzausrechnung bei der 50Hertz Transmission GmbH, das Big Battery Lausitz Projekt der LEAG vor. Hörtinger unterstrich, dass der derzeit im Bau befindliche Batteriespeicher mit einer nutzbaren Kapazität von 53 MWh wohl nur am Regelleistungsmarkt wirtschaftlich betrieben werden könnte. Er forderte daher von der Politik, die Rahmenbedingungen für Speicher analog zum Netzausbau weiter zu verbessern. Kranhold betonte, dass Netzbetreiber mit 50 MW Speicherleistung schon „etwas anfangen“ könnten, um die Systemstabilität zu sichern. Dabei würden Batteriespeicher zusätzlich dazu beitragen können, Strom aus erneuerbaren Energien für Systemdienstleistungen nutzbar zu machen und somit besser in das System zu integrieren.

Microgrids seien in vielen Anwendungsbereichen einsetzbar und könnten der „missing link“ für eine erfolgreiche Energiewende sein, so Thomas Wagner, Geschäftsführer der GETEC Group, und Andreas Görtz, Vice President Power Generation Business bei der Rolls-Royce Power Systems AG. Als Multifunktionstool für verschiedenste Anwendungen – von der Energieerzeugung für Industriebetriebe bis zu Ladestationen für die Elektromobilität - schafften sie höchste Versorgungssicherheit. Als Projektbeispiel

wurde das Microgrid des deutschen Automobilzulieferunternehmens Winkelmann am Hauptsitz in Ahlen vorgestellt. Dort übernehme das Microgrid die komplette Strom- und Wärmeversorgung des Standorts in einer „Insellösung“. Dank des Abkoppelns vom öffentlichen Stromnetz, spare das Unternehmen zusätzlich Strom- und Netznutzungskosten, weshalb die Nachfrage nach solchen Lösungen aus der Industrie rasch zunehme.

Dr. Tobias Pletzer, Leiter Forschungsteam „Neue Netzstrukturen“ bei der Schleswig-Holstein Netz AG, und Dr.-Ing. Sascha Altschäffl, Ingenieur Netzplanung bei der TenneT TSO GmbH, präsentierten das Kopernikus-Projekt „ENSURE“. Hierbei arbeiteten 23 Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft bis zum Jahr 2025 an einer gesamtsystemischen Betrachtung neuer Energienetzstrukturen für die Energiewende. Mit dem ENSURE-Projekt werde dabei das Ziel verfolgt, spannungsebenenübergreifende Konzepte für die Energiewende im realen Netz zu demonstrieren, um das Stromnetz besser an eine unregelmäßige Versorgung anpassen zu können. Die hierfür entwickelten Szenarien zeigten allesamt, dass in sämtlichen Sektoren deutlich höhere Anstrengungen zum Erreichen der Klimaschutzziele notwendig seien, wobei Digitalisierung, Leistungselektronik und Sektorenkopplung die Schlüsseltechnologien darstellten.

Im Anschluss an die Projektvorstellungen wurde über die Regulatorik der Energiewende im Spannungsverhältnis zwischen staatlicher Industriepolitik und sozialer Marktwirtschaft diskutiert. In diese Diskussion führte der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Thomas Bareiß, MdB (CDU/CSU), mit einem Impulsvortrag ein. Dabei betonte er, dass eine Verbotspolitik keine erfolgreiche Politik darstelle, vielmehr seien Anreize der richtige Weg. Gerade das Thema „Wasserstoff“ zeige, wie „hungrig“ die Energiebranche nach neuen Technologien sei, die nun durch eine Wasserstoffstrategie auch von der Bundesregierung stärker unterstützt würde. Bareiß bezeichnete es als einen begrüßenswerten Schritt, dass Deutschland trotz steigendem Wohlstand und Wirtschaftswachstum den Energieverbrauch gesenkt habe. Im Rahmen der Transformation des Energiesystems stelle die KWK eine wichtige Säule dar, weshalb das KWKG zeitnah novelliert werde. Des Weiteren betonte Bareiß u.a. die Bedeutung von Biogas als zuverlässige Energiequelle.

In der abschließenden Podiumsdiskussion tauschte sich Rumstadt mit den Abgeordneten Peter Bleser, MdB (CDU/CSU), Johann Saathoff, MdB (SPD), und Prof. Dr. Martin Neumann, MdB (FDP) aus. Um die Klimaziele zu erreichen, seien Anreize die bessere Wahl, denn diese förderten Verhaltensänderungen schneller, betonte Bleser. Eine stärkere gesellschaftliche Beteiligung an der Energiewende würde zudem weite Abstandsregelungen verhindern können. Saathoff unterstrich, dass der Staat natürlich auch Verbote aussprechen müsse, jedoch dürften Verbote keine Entwicklungsperspektiven verstellen. Grundsätzlich teilte Saathoff die positive Bilanz von PStS Bareiß bezüglich der Energiewende, auch wenn es in einigen Punkten keine einheitliche Position zwischen den Koalitionspartnern gäbe. Als Beispiel dafür verwies er auf die Diskussionen zur Abstandsregelung von Windkraftanlagen zu bebauten Gebieten. Besonders wichtig seien die jährlichen Überprüfungen im Klimaschutzpaket - diese böten Raum für rechtzeitige Gegenmaßnahmen, so Saathoff. Prof. Dr. Neumann übte deutliche Kritik an der Bundesregierung. So reichten die derzeitigen Maßnahmen nicht aus, um die Energiewende technologisch zu realisieren - eine staatliche Industriepolitik könne nicht die Lösung sein. Er plädierte stattdessen für einen europäischen Ansatz, denn ein nationaler Alleingang sei keineswegs effizient.

Wir danken der E.ON SE, der G+E GETEC Holding GmbH, der Lausitz Energie Bergbau AG und der Rolls-Royce Power Systems AG für die Unterstützung sowie der Botschaft des Königreichs Belgien in Berlin für die Gastfreundschaft.

Die Präsentationen stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der Website (Presse/Publicationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: [info@zukunftsenergien.de](mailto:info@zukunftsenergien.de).

## **Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.**

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

### **Kontakt:**

Forum für Zukunftsenergien e.V.  
Reinhardtstr. 3  
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0  
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9  
[www.zukunftsenergien.de](http://www.zukunftsenergien.de)  
Twitter @FfZeV